

Diese Fabel von Äsop aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. wurde in Deutschland nachgedichtet und 1616 in Straßburg gedruckt. Lies die Fabel und erzähle sie nach:



En fuchs lieff für ein hohe wein reben/vndsah e daran hangen zytig trauben deren beger er züessen/vñ süchet manig erley weg wie jm die traubē werden möchten/mit klymmen vnd springē/Aber sy stünden so hoch das sye jm nit werden mochten/

Do er das mercket/lieffer hinweg/vnd verkeret seyn anfechtung vmd lust zü den trauben im freud/vnd sprach. Nun seind doch die trauben noch sawz/Ich wolt sie auch nit essen/ob ich sie wol möchte erlangen. ¶ Dife fabel bedütert/das ein wyser man sol sich lassen beduncken/er wöl vnd mög des nit das er nit gehabt mag.

Moral:

Die Fabel ist eine kurze Geschichte von Tieren, manchmal auch von Pflanzen oder Gegenständen, die wie Menschen sprechen und handeln. Wenn von schlauen, eiteln oder böartigen Tieren die Rede ist, sind damit immer Menschen gemeint. Der Leser soll sich überlegen: Bin ich auch wie dieser Fuchs, dieser Rabe oder dieser Wolf?

Die älteste Fabelsammlung schrieb der Grieche Äsop im 5. Jh. V. Chr. Andere berühmte Fabelschreiber sind La Fontaine (F 17. Jh.) und Lessing (D 18. Jh.)

Wie heißen sie in der Fabel und welchen Charakter haben sie?

Fuchs		<i>meist listig</i>
Wolf		
Hase		
Esel	<i>Baldwin</i>	
Dachs	<i>Grimbart</i>	
Hahn	<i>Henning</i>	
Löwe	<i>Nobel</i>	
Hündchen	<i>Wackerlos</i>	